

Denkmalstiftung hilft dem Herrenhaus

Sanierungszeit von drei Jahren angenommen, Parlament muss über Nutzung entscheiden

MORSCHEN. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die sich schon sehr für die Renovierung des Klosters Haydau eingesetzt hat, will sich auch an der Sanierung des Herrenhauses in Altmorschen beteiligen. Er habe „grünes Licht“ für eine größere Summe im Jahr 2006 bekommen, sagte Bürgermeister Herbert Wohlgemuth gegenüber der HNA. Sowohl an die Denkmalstiftung als auch an das Landesamt für Denkmalschutz hatte sich der Mörscher Verwaltungschef Hilfe suchend gewandt, denn das bis zum Ende vergangenen Jahres als Rathaus genutzte Gebäude muss dringend saniert werden. Aus

diesem Grund ist die Verwaltung inzwischen schon in das ehemalige Bürogebäude der früheren Firma Heimag umgezogen. Dass überhaupt an die Sanierung des Herrenhauses gedacht werden kann, obwohl die Gemeinde nicht zum ersten Mal ein Minus in ihrer Kasse hat, wird durch eine Erbschaft möglich. Die gebürtige Altmörscherin Annegret Rauch, hinterließ der Gemeinde 133 000 zweckgebunden für das Herrenhaus. Doch so wie das Erbe mit der Auflage verbunden war, dass das Geld nur in dieses Gebäudes fließen dürfe, wird auch der Zuschuss von der Deutschen Stiftung Denkmal-

schutz eine Auflagen haben. Nämlich dass das denkmalgeschützte Haus nach der Sanierung der Öffentlichkeit zugänglich ist. Über die Nutzung des Gebäudes müsse die Gemeindevertretung beschließen, so Wohlgemuth. Er hofft, dass die Gemeinde nur etwa 100 000 Euro zuschießen muss und rechnet mit einer Sanierungszeit von etwa drei Jahren. (AND)



Er knirscht im Gebälk: Enorme Bauschäden zeigen sich unter dem Dach des Herrenhauses in Altmorschen. Unser Bild entstand 2004. Inzwischen ist Bürgermeister Herbert Wohlgemuth mit seiner Verwaltung ausgezogen.

FOTO: BRÜCKMANN



EINGEGANGEN 1 1. Feb. 2005